

zu bringen. — Was tut es eben gern? Es spielt gern. Womit spielt es wohl sonst noch? Mit Ball, Steinchen, Maus. Welcher Tiere Natur (Art, Wesen) zeigt sich auch in ihm? — Was tun aber solche Käzhen, die in der Jugend fleißig spielen, wenn sie groß geworden sind? Sie fangen fleißig Mäuse. Was erwarten wir daher von unserem Rotrod? — Was wird freilich geschehen, wenn die Großmutter kommt und das angerichtete Unheil sieht? Sie wird böse auf das Käzchen werden, ihm zürnen, es strafen, ihm einen Klaps geben. — Ernstlich böse wird aber die Großmutter doch nicht; sie denkt wie wir; was erwartet auch sie von diesem Käzchen, wenn es älter wird? Auch sie erwartet, daß es fleißig Mäuse fangen werde. Deshalb nennen wir:

„Dieses da Fängemaus“.

Wiederhole, was wir zu Sammetfell und Leiseschlich gesagt haben und füge diese letzte Namengebung an! — Wie heißt dieses dritte Käzchen? — Warum? —

Nun bleibt der kleine Schelm am Milchteller noch zu benennen. Wie ist er gefärbt? Er blüht weder rechts noch links; was ist ihm in seiner Umgebung vollständig gleichgültig? Was die anderen Käzchen tun. Wie sitzt dieses Käzchen da? Zusammengetauert. Wohin blüht es beständig? In den Milchteller. Warum leckt es wohl den Rest der Milch nicht auf? Es ist bereits satt. Worüber ist es da ärgerlich? Daß es etwas übrig lassen muß. Welches ist demnach wohl die Lieblingsbeschäftigung dieses Käzhens? Essen und Trinken. In welche Räume des Hauses wird es deshalb gern eindringen? In Küche und Speisestammer. Weshalb? — Einer solchen Naschlage ist es einerlei, ob Naschen erlaubt ist, oder nicht. Es ist gewiß schon einmal beim Naschen erwischt worden; was hat es da für seine Unart erhalten? Derbe Hiebe. Wie es aber scheint, haben diese nichts genügt; denn womit beschäftigt es sich einzig und allein? — Woran hat es keine Freude? Am Spiel und Mäufefang. Was für eine Raize wird es gewiß bleiben? Eine Naschlage. So wird es kommen, daß es später alle Töpfe und Töpfchen ausleeren wird, wenn etwas Wohlschmedendes darinnen ist; und so wollen wir nur gleich zu ihm sagen: wir nennen

„Aber dich Töpfchenaus“.

Wiederhole nun die Namengebung für sämtliche Käzchen! —

b) Zusammenfassung: Wonach haben wir den Käzchen die Namen gegeben? Nach dem, was sie können, nach der Kunst, die sie gelernt haben, nach ihren besonderen Gaben. — Wie reden wir deshalb die Käzchen in Versen an? „Käzchen, nun müßt — — — Gaben.“

Wie nannten wir das erste Käzchen? — Warum? Weil es ein wundervolles, sammetweiches Kleidchen (Zell) hat; es ist ein sanftes, friedliches Käzchen. Renne seinen Vers! —